

Nicht-offener zweiphasiger hochbaulich-freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge

Liste bitte im .pdf und .xlsx-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 7.500 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

gesamt: 8184/7500 Zeichen

Entwurfsleitende Idee

Der Entwurf zielt auf die Rekonstruktion der historischen Bornplatz-Synagoge ab, wobei moderne Anforderungen und neue Nutzungsmöglichkeiten in das Konzept integriert werden. Die Synagoge wird als eigenständiger Baukörper konzipiert, wodurch sie sich respektvoll von den umliegenden Neubauten und der Schule absetzt. Diese Freistellung wird durch die polygonale Gebäudeform des Neubaus unterstützt, städtebauliche Bezüge werden aufgenommen und in ein harmonisches Gesamtbild eingefügt. Während zum Grindelhof ein großzügiger, repräsentativer Vorplatz entsteht, öffnet sich rückwärtig zwischen Synagoge und Neubau ein großzügiger Grünraum.

638/ca. 700 Zeichen

Städtebauliche Qualität:

städtebauliche Adressbildung; Quartiersbildung, Ensemble-Bildung; Einfügung in den städtebaulichen Kontext; Einhaltung der städtebaulichen Setzung des Masterplans aus der Machbarkeitsstudie

Das Ensemble aus den freistehend konzipierten Baukörpern wird von einem offenen Platz umgeben, wodurch seine architektonische Wirkung besonders hervorgehoben wird. Der Neubau für die Reformsynagoge fügt sich harmonisch in die städtebauliche Struktur des Universitätscampus ein und bildet gemeinsam mit der Bornplatz-Synagoge einen Vorplatz, der den offenen, städtischen Charakter bewahrt, gleichzeitig aber geschützte Bereiche schafft.

Eine besondere Rolle spielt die Durchwegung und die Verknüpfung der Stadträume: Die offene Gestaltung und der Durchgang im Neubau der Reformsynagoge verknüpft die Bindestraße mit dem Joseph-Carlebach-Platz und weiter mit dem Grindelhof und verbessert so die fußläufige Erreichbarkeit. Durch die Unterbringung der Bibliothek im Untergeschoss entsteht mehr Freiraum zwischen Synagoge und Schule, was die räumliche Qualität und Übersichtlichkeit zusätzlich erhöht.

898/ca. 700 Zeichen

Hochbauliche Qualität:

Entwurfsidee; Gestalterische architektonische Qualität; Gestalterische Qualität der Fassaden

Die Orthodoxe Synagoge orientiert sich in ihrer Gestaltung eng an der historischen Ursprungsplanung. Die Grundrisse und die Höhenentwicklung der Ebenen greifen die originale Fassadenstruktur auf, sodass das neue Innere nahtlos mit der Hülle verschmilzt. Die Fassade bleibt der historischen Struktur verpflichtet, interpretiert sie jedoch in einer reduzierten, zeitgemäßen Formensprache.

Der angrenzende Neubau nimmt die Materialität der Synagoge auf und wird in rotem Backstein ausgeführt. Durch einen subtilen Wechsel in der Haptik werden funktionale Bereiche klar differenziert, während die monolithische Erscheinung des Baukörpers erhalten bleibt. Die Fenstergestaltung folgt konsequent der jeweiligen Nutzung und setzt Akzente in der Fassade. Die liberale Synagoge spricht eine eigene Architektursprache, ist von einem durchscheinenden Gewebe umhüllt und ruht selbstbewußt auf dem ruhigen Sockel.

Es entsteht ein harmonisches Ensemble, in dem die beiden neuen Gebäude eine selbstbewusste Strahlkraft entfalten.

1017/ca. 700 Zeichen

Freiraumplanerische Qualität:

Qualität der öffentlichen Räume unter Berücksichtigung des Sicherheitskonzeptes; Anbindung und Verknüpfung mit der Umgebung, Wegeverbindungen

Der Freiraum rund um die Bornplatzsynagoge wird als offener, zugleich sicher gestalteter Stadtraum neu interpretiert. Eine doppelreihige Baumstruktur fasst den Platz im Süden und Westen ein und schafft eine grüne Rahmung. Die Gestaltung des Allende-Platzes wird aufgenommen und entlang des Grindelhofs durch großzügige Sitzdecks ergänzt – sie fördern soziale Nutzung und stärken zugleich das Sicherheitskonzept. Der Vorplatz der Synagoge wird mit hochwertigem Naturstein in einem linearen, mehrfarbigen Muster gepflastert – offen gehalten für Begegnung, Zeremonien und funktionale Übergänge. Ein ebenerdiges Wasserspiel mit Fontänen sorgt für Kühlung und Atmosphäre. Der anschließende Gartenraum verknüpft differenzierte Nutzungen: Spiel, Aufenthalt und jüdische Feste, geschützt durch einen versenkbaren Zaun. Die Pflanzung in Blau, Weiß und Gold nimmt symbolische Bezüge auf und strukturiert sanft die Wegbeziehungen.

919/ca. 700 Zeichen

Funktionale Qualität und Grundrissgestaltung:

funktionale Zusammenhänge; innere Erschließung; Flexibilität und Schaltbarkeit

Die funktionale Organisation des Ensembles bietet eine klare Struktur und eine effiziente Erschließung. Die Orthodoxe Synagoge ist so konzipiert, dass ihre liturgischen und gemeinschaftlichen Funktionen optimal miteinander verbunden sind. Im Erdgeschoss befinden sich das Hauptfoyer sowie, niveaugleich angebunden der großzügige Gemeinschaftssaal, der als zentraler Begegnungsort dient. Flankierend an den Saal grenzt die Essenaussgabe an, die über Speiseaufzüge direkt mit der Küche verbunden ist. Ebenfalls über direkte, interne Verbindungswege werden das Altenwohnen und die Schule von der Küche versorgt. Im ersten und dem galerieartigen Obergeschoss liegt der eigentliche Synagogenraum mit einem vorgelagerten Foyer und getrennt für Frauen und Männer.

Der angrenzende Neubau ergänzt das funktionale Angebot und ist über das zusammenhängende Untergeschoss, in dem die verschiedenen Funktionsbereiche zusammengeführt werden, effizient angebunden. Im nördlichen Bereich schließt die Bibliothek an, die zusammen mit dem Tagungs- und Ausstellungsbereich eine räumliche Verbindung zwischen Synagoge und Schule herstellt. Natürliche Belichtung wird über großzügige Innenhöfe gewährleistet.

1185/ca. 700 Zeichen

Erschließungs- und Sicherheitskonzept:

Berücksichtigung der sicherheitsrelevanten Anforderungen; Architektonische Qualität der Umsetzung/ Integration des Sicherheitskonzeptes

Ein gestuftes Sicherheitskonzept integriert Poller, fest verbaute Ausstattung und einen versenkbaren Zaun in die Gestaltung. Die Maßnahmen bleiben tagsüber nahezu unsichtbar und gewährleisten zugleich den notwendigen Schutz bei Veranstaltungen und jüdischen Festen. Alle Gebäudeteile sind von jeder Schleuse aus über das zusammenhängende Untergeschoss erreichbar, wodurch Personalaufwand minimiert wird. Die Schleusen bieten gute Einsicht auf den Hauptplatz. Fassaden sind gegen Anprall gesichert.

497/ca. 700 Zeichen

Denkmalpflegerische Qualität:

Umgang mit Bodendenkmalen und Bodenmosaik; Integration von Fundstücken der Grabungen; Ausstellung von Fundstücken der Grabungen als Erinnerungskultur

Die Wahrung der Zeitschichten ist ein zentrales Entwurfsmotiv. Bauliche Fragmente der ehemaligen Synagoge – etwa Fassadenteile und Bodenbeläge – werden im Gartenbereich auf Sockeln mit dezenten Infotafeln ausgestellt. Als sensibel integrierte Erinnerungsorte machen sie Geschichte im Alltag sichtbar und erfahrbar.

Im Untergeschoss bleiben die bestehenden Bodenfundamente erhalten. Die Mikwen werden an ihrem Originalstandort mit authentischen Materialien rekonstruiert. Eine historische Außenwand wird in den Bereich der Bibliothek integriert.

Erdgeschoss: Der Boden des Saals zitiert in moderner Interpretation das Mosaik des Platzes.

640/ca. 700 Zeichen

Realisierbarkeit:

Abschnittsweise Umsetzung

Die Umsetzung kann abschnittsweise erfolgen, wesentliche Schritte sind:

Freilegung und Dokumentation der Fundamente und Fundstücke zur späteren Integration

Bau der Synagoge und der verbindenden UG-Ebene

Bau des südlichen Neubaus

229/ca. 700 Zeichen

Nachhaltigkeit:

Baustoffe und Baukonstruktion; Nutzungsdauer, Materialeffizienz;

Rezyklierbarkeit und Umgang mit dem Einsatz von Materialien

Reduzierung des Primärressourcenbedarfs: wo werden Primärressourcen verwendet, wo werden diese explizit nicht verwendet?

Eine Vielzahl ökologischer Maßnahmen, Dachbegrünung auf dem Neubau, PV u.m. werden integrativ umgesetzt.

Die Materialwahl folgt dem Prinzip der Langlebigkeit und Nachhaltigkeit. Natursteinmaterialien werden gezielt eingesetzt, um eine hohe Widerstandsfähigkeit und geringe Instandhaltungsanforderungen zu gewährleisten. Neben der ressourcenschonenden Materialwahl wird auch auf eine behutsame Einbindung der Freiraumgestaltung in das ökologische Gesamtkonzept geachtet. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die gestalterische und funktionale Qualität des Ensembles gesteigert, sondern auch eine langfristig nachhaltige Nutzung sichergestellt.

Regenwasser wird über ein sanftes Oberflächengefälle in angrenzende Grünflächen geleitet. Wassergebundene Wegedecken und Rasenfugenpflaster fördern die Versickerung. Eine robuste, klimaangepasste Bepflanzung sichert langfristig ökologische Qualität und Pflegeleichtigkeit.

919/ca. 700 Zeichen

Wirtschaftlichkeit:

Investitionskosten; Betriebskosten

Die wirtschaftliche Konzeption basiert auf einer nachhaltigen Bauweise und einer effizienten Nutzung der Ressourcen.

Robuste, langlebige Materialien sichern niedrige Betriebs- und Instandhaltungskosten – trotz zunächst höherer Investitionsausgaben.

249/ca. 700 Zeichen

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Der Entwurf kombiniert die rekonstruierte Bornplatz-Synagoge mit einem modernen Neubau für die Reformsynagoge zu einem freistehenden Ensemble mit offener Platzgestaltung. Historische Bezüge, klare Funktionalität, gute Erschließung und ein integriertes Sicherheitskonzept prägen das Projekt. Eine attraktive Durchwegung verknüpft Bindestraße, Joseph-Carlebach-Platz und Grindelhof. Die Orthodoxe Synagoge orientiert sich am historischen Vorbild, während der Neubau eine eigenständige Architektursprache mit moderner Materialität und Struktur zeigt. Der Freiraum wird grün und sicher gestaltet, mit Wasserflächen, Sitzdecken und einem vielseitig nutzbaren Garten. Funktional bietet das Ensemble eine klare Erschließung, sinnvolle Raumzuordnung und Verbindungen zwischen Synagoge, Schule, Bibliothek und Veranstaltungsbereich. Ein integriertes Sicherheitskonzept sorgt für Schutz bei gleichzeitig offener Gestaltung. Es entsteht ein zeitgemäßer, identitätsstiftender Ort für die jüdische Gemeinde.

993/ca. 400 Zeichen